

Parlamentarischer Vorstoss

2021/321

Geschäftstyp:	Interpellation
Titel:	Die Stärkung der Hochschulmedizin in der Region muss eine gemeinsame Sache sein. Wird das Baselbiet angemessen berücksichtigt?
Urheber/in:	Anita Biedert
Zuständig:	—
Mitunterzeichnet von:	—
Eingereicht am:	20. Mai 2021
Dringlichkeit:	—

Für unsere Region ist eine starke, wissenschaftlich hochstehende und politisch gut verankerte Universität wichtig. Eine besondere Bedeutung kommt dabei der Medizinischen Fakultät zu, die auch in den regionalen Spitälern gut abgestützt sein muss. *)

Die von Basel-Stadt und Basel-Landschaft gemeinsam getragene Universität Basel hat laut Jahresbericht 2020 für die Abgeltung der Lehre und Forschung der Klinischen Medizin rund 91 Millionen Franken aufgewendet. Mit diesem Betrag werden die Spitäler mit universitären Kliniken für ihre erbrachten Leistungen entschädigt.

Ein Grossteil der Abgeltungen wird für die Finanzierung der strukturellen Professuren eingesetzt. Die Medizinische Fakultät der Universität Basel unterhält aktuell 119 strukturelle Professuren. Davon entfallen lediglich drei (!) auf das Kantonsspital Baselland (KSBL). Dies betrifft die Hausarztmedizin, die Infektions- und Entzündungspathologie sowie die Innere Medizin. Dass der weitaus grösste Anteil aller strukturellen Professuren auf das Universitätsspital Basel entfällt, ist einsichtig, jedoch sollten auch das Kantonsspital Baselland und weitere Spitäler eher stärker als bisher in den regionalen Verbund von Lehre und Forschung eingebunden bleiben.

Nach meinen Informationen hat das KSBL grosses Interesse, zumindest die bisherige Anzahl struktureller Professuren weiterzuführen. Dem Vernehmen nach ist im «Entwicklungs- und Strukturplan 2018 – 2023» die Wiederbesetzung der strukturellen Professur für Infektions- und Entzündungspathologie am KSBL nicht mehr vorgesehen, und in der Strukturkommission Pathologie werde aktuell die Wiederbesetzung von zwei der ehemals drei Professuren diskutiert. Für die Wiederbesetzung kann das KSBL eine hochqualifizierte Kandidatin stellen, die sich gerade auch in der Covid-Pandemie grosse wissenschaftliche Verdienste erworben hat. Zur regionalen Stärkung dieser Disziplin scheint eine engere Kooperation zwischen KSBL und USB mit dem Universitätsspital prüfenswert. Dies könnte eine gemeinsame bzw. interkantonale Universitäre Pathologie sein, an einem neuen Standort mit auf die beiden öffentlichen Spitäler gerecht verteilten strukturellen Professuren.

Auch in der Disziplin Orthopädie/Traumatologie sind Professuren zu benennen. Die Klinik für Orthopädie und Traumatologie am KSBL verfügt als einzige in der Region über die höchste Weiterbildungsanerkennung (A1) und über hochqualifiziertes Personal auf allen Ebenen. Sie weist die höchste Anzahl an Assistenzärztinnen und Assistenzärzten in Orthopädie/ Traumatologie in der Region aus und verfügt über die für eine hochstehende Qualität notwendigen Patientenfallzahlen. Auch hier sei eine universitäre Strukturkommission daran zu beraten, wie die drei strukturierten Professuren im Bereich Orthopädie geplant werden sollen. Wäre nicht auch hier ein gemeinsames Vorgehen sinnvoll?

Die Universität Basel und insbesondere die Medizinische Fakultät können nur mit der gemeinsamen Unterstützung der Kantone BL und BS überleben und im Wettbewerb auf dem internationalen Forschungsplatz erfolgreich sein. Der Kanton BL als Mitträger der Universität finanziert mit seinem Globalbeitrag von rund 162 Millionen Franken (2020) rund 22% des gesamten Unibudgets. Damit die politische Akzeptanz für die Mitträgerschaft der Universität und ihrer Medizinischen Fakultät in BL erhalten bleibt, erachte ich eine angemessene Berücksichtigung des Baselbiets auch bei der Vergabe der strukturellen Professuren als unbedingt nötig.

Ich bitte daher den Regierungsrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie ist der Stand der Wiederbesetzung der vakanten Professuren der Medizinischen Fakultät, insbesondere betreffend Urologie, Orthopädie, Pathologie?
2. Ist sichergestellt, dass – selbstverständlich unter Erfüllung der wissenschaftlichen Anforderungen – bei den strukturellen Professuren das KSBL angemessen berücksichtigt wird bzw. dass diese Professuren auch tatsächlich am KSBL angesiedelt werden?
3. Wie setzt sich der Regierungsrat dafür ein, dass das KSBL bei der Bewerbung um strukturelle Professuren zum Zuge kommt?
4. Welche Möglichkeiten hat der Landrat, um diesem Anliegen Nachdruck zu verleihen?

**) Nachdem das Projekt Universitätsspital Nordwest (USNW) in Basel-Stadt abgelehnt wurde, soll die «Sicherung der Hochschulmedizin in der Region» vermehrt über Kooperationen wahrgenommen werden. So verpflichtet der Regierungsrat das KSBL in seiner Eigentümerstrategie: «Im Bereich der Lehre und Forschung sowie der spezialisierten Medizin (inkl. IVHSM) sind unter Berücksichtigung der Stärkung und des Erhalts von Leistungsangeboten in der regionalen Versorgung regionale Kooperationen insbesondere mit dem Universitätsspital Basel anzustreben».*